

WOLFSBURG

Wolfsburgs wichtigste Brücke hat einen neuen Namen

City und VW-Werk verbindet nicht mehr die Berliner Brücke, sondern die Carl-Hahn-Brücke.

Stephanie Giesecke

Wolfsburg. Eines der meistgenutzten Bauwerke in Wolfsburg hat einen neuen Namen. Die Berliner Brücke, auf der täglich bis zu 70.000 Fahrzeuge die Bahntrasse und den Mittellandkanal überqueren, wurde am Mittwoch zu Ehren des 2023 verstorbenen ehemaligen Volkswagen-Vorstandsvorsitzenden und Wolfsburger Ehrenbürgers Carl Horst Hahn in Carl-Hahn-Brücke umbenannt. Der Manager, der Volkswagen zum Weltkonzern machte, wäre am 1. Juli 100 Jahre alt geworden.

Die Umbenennung der Berliner Brücke ist aber nicht die einzige Nachricht vom Festakt, an dem neben der Familie Hahns hochrangige Vertreter des VW-Konzerns und Wolfsburger Honoratioren teilnahmen. Oberbürgermeister Dennis Weilmann gab in seiner Ansprache auch bekannt, wann die 1957 für den Verkehr freigegebene Brücke neu gebaut werden soll.

Ab 2029 soll die Carl-Hahn-Brücke neu gebaut werden

Ab 2029, kündigte der OB an, werde die Brücke „Schritt für Schritt neu entstehen“. Die Ersatzbrücke wird seit Jahren geplant. Bislang hatten Vertreter der Stadt Wolfsburg sich aber bezüglich eines Termins für den Baustart bedeckt gehalten.

Der Neubau ist notwendig, weil die rissgefährdete Spannbetonbrücke sich stark auf das Ende ihrer Restlebensdauer zubewegt. Aufgrund der verminderten Tragfähigkeit hat die Stadt Wolfsburg bereits Außenspurten gesperrt und besonders schweren Fahrzeugen das Befahren der Brücke verboten. Müsste die Brücke plötzlich gesperrt werden, würde Wolfsburg ein ähnliches Verkehrschaos drohen, wie Bonn es seit einigen Wochen erlebt.

Zurück zur Umbenennung: Sie fand am späten Vormittag bei so heftigem Regen statt, dass Carl Hahns Tochter Pia Hahn erklärte, dass es sich wohl um Tränen der Rührung ihres verstorbenen Vaters handeln müsse. Während ein Kä-



Die 1957 für den Verkehr freigegebene Berliner Brücke in Wolfsburg heißt seit Mittwoch Carl-Hahn-Brücke.

Michael Uhmeyer (2) / FMN

Er wusste, dass wirtschaftlicher Erfolg auch verpflichtet.

Dennis Weilmann

Oberbürgermeister, über Carl Hahn

habe Carl Hahn beim Käfertreffen in Dresden seinen letzten großen Auftritt gehabt, berichtete Walter Köhler. „Ein Mann, der auf einmal eine Kapelle dirigiert. Es war eine super Stimmung.“

Köhler berichtete, er habe den Geehrten seit 2017 gekannt. Mit Freude erinnerte er sich noch an eine gemeinsame Käferfahrt. Carl Hahns Familie, sagte der Clubvorsitzende, könne stolz auf ihn sein, und die Beschäftigten glücklich, einen solchen Chef gehabt zu haben. „Der deutschen Wirtschaft täten solche Vorbilder gut“, meinte der Käferfan.

Der Festtag hatte am Morgen mit einem Gottesdienst in der St. Bernward-Kirche und einer Kranzniederlegung auf dem Waldfriedhof begonnen. Auf den Festakt folgte ein Empfang auf Schloss Wolfsburg. Im Zeithaus der Autostadt wurde zudem die Ausstellung „Zum Geburtstag – 100 Jahre Carl H. Hahn“ eröffnet.

Mein Vater hat sein ganzes Leben lang Brücken gebaut.

Pia Hahn

über ihren Vater Carl Hahn



Bei heftigem Regen enthüllten Pia Hahn und Oberbürgermeister Dennis Weilmann die Säule mit dem neuen Brückennamen.

ferkorso des Clubs Última Edición die Berliner Brücke überquerte, enthüllte sie gemeinsam mit Weilmann den neuen Namensstein auf der Nordseite der Brücke.

Zuvor hatte Pia Hahn der Stadt Wolfsburg im Beisein des Volkswagen-Aufsichtsratsvorsitzenden und Ehrenbürgers Hans Dieter Pötsch, des Markenvorstands Thomas Schäfer, der Konzernbetriebsratschefin Daniela Cavallo und der ehrenamtlichen Bürgermeister für die außergewöhnliche Ehre gedankt. „Mein Vater hat sein ganzes Leben lang Brücken gebaut. Zwischen Menschen, zwischen Kulturen und zwischen Ost und West“,

sagte sie. Wolfsburg sei immer sein Lebensmittelpunkt und seine Heimat gewesen. Er habe die Stadt und ihre Menschen geliebt.

Carl Hahn läutete die Ära des Weltkonzerns Volkswagen ein Oberbürgermeister Dennis Weilmann würdigte Carl Hahn zwischen den Klängen von „My Way“ und „Yesterday“ als Menschen, dessen Leben ganz im Zeichen des Verbindens, des Vorausblickens

und des Gestaltens gestanden habe. In seiner Zeit als Vorstandsvorsitzender (1982 bis 1993) habe Hahn Volkswagen in eine neue Epoche als global agierendes Unternehmen geführt. Er habe Türen und neue Märkte geöffnet und Perspektiven für Generationen von Beschäftigten geschaffen.

Und, so Weilmann: „Er wusste, dass wirtschaftlicher Erfolg auch verpflichtet.“ Der Wolfsburger Ehrenbürger habe auch das gesell-

schaftliche und kulturelle Leben in der Stadt über Jahrzehnte geprägt.

Carl Hahn wurde 1926 in Chemnitz geboren. Sein Vater gehörte zu den Mitbegründern der Auto Union. Nach seinem Studium volontierte der junge Hahn bei Fiat in Italien. Und fing 1954 – zwei Jahre, bevor die Berliner Brücke gebaut wurde – als Assistent des VW-Chefs Heinrich Nordhoff in Wolfsburg an.

Ab 1959 leitete Hahn „Volkswagen of America“. Bereits 1964 rückte der Automanager in den VW-Vorstand auf. 1973 übernahm er den Vorstandsvorsitz bei Continental in Hannover, kehrte jedoch neun Jahre später als Vorstandsvorsitzender zu Volkswagen zurück. Unter seiner Ägide expandierte das Unternehmen unter anderem nach China.

Käferclub-Vorsitzender: Der Wirtschaft täten Vorbilder gut

Eine persönliche Anekdote steuerte der Vorsitzende des Käferclubs Última Edición zur Feierstunde auf dem Autostadt-Parkplatz bei. 2022

Anzeige



Hingucker beim Festakt: Letzte VW-Käfer defilieren zu Ehren Carl Hahns

Die Fahrzeuge des Käferclubs Última Edición verbreiten viel Freude. Dabei sah es für sie einst düster aus.

Stephanie Giesecke

Wolfsburg. Das Saxophon-Quartett Phonomonal hatte sein normales Programm auf dem Parkplatz der Wolfsburger Autostadt längst durchgespielt. Und zwecks Überbrückung verlängert. Doch irgendwann war klar, dass alles nichts half: Der fast schon monsunartige Regen hielt an. Die Festgäste mussten den Weg auf die Berliner Brücke trotz der Fluten antreten, damit die Säule mit dem neuen Namen Carl-Hahn-Brücke enthüllt werden konnte.

Während sich die illustre Besucherschar am Mittwoch zu Fuß in Bewegung setzte, röhren die Motoren auf. Erst brummte ein VW-Käfer, dann mehrere und danach das ganze Aufgebot des Käferclubs Última Edición. Einige Minuten

später rollten die Wagen, angeführt von Mathias Meisner in seinem onyx-schwarzen Käfer 1600i, auf die Brücke. Just in dem Moment, in dem der erste Käfer pasierte, zogen Oberbürgermeister Dennis Weilmann und Pia Hahn das Tuch von der Namenssäule. Die Käfer, die auf die Berliner Brücke aufgefahren waren, fuhren von der Carl-Hahn-Brücke herunter.

Der Vorsitzende Walter Köhler hatte schon während des offiziellen Festaktes berichtet, was seinen Käferclub mit Carl Hahn verband. Doch auch der Club selbst hat eine interessante Geschichte. Er wurde gegründet, nachdem Liebhaber aus ganz Deutschland sich kurz vor dem Ende der Käferproduktion im mexikanischen Puebla noch schnell Fahrzeuge der letzten Generation, auf Spanisch última edición, gesi-



Sympathieträger: Mit ihren VW-Käfern nahmen die Mitglieder des Käferclubs Última Edición am Festakt zur Umbenennung der Berliner Brücke in Carl-Hahn-Brücke teil.

Michael Uhmeyer (2) / FMN

chert hatten. Und feststellen mussten, dass sie diese Käfer in Deutschland nicht zulassen konn-

ten. Um eine Ausnahmegenehmigung zu erwirken und ihre Autos zu retten, taten sie sich zusammen.



Der Käferclub-Vorsitzende Walter Köhler schenkte Pia Hahn ein Modell des Brezelkäfers.

Inzwischen gehören dem Club auch andere Käfer-Besitzer an. So wie Mathias Meisner, der fröhlich erzählt, dass sein Käfer Baujahr 1996 ursprünglich Helmut Kohl gehört habe. Der Bundeskanzler sei 1996 anlässlich der Ankündigung

des New Beetle im Volkswagenwerk in Puebla gewesen. Da habe man ihm symbolisch den schwarzen Käfer übergeben. Der Kanzler habe ihn einer gemeinnützigen Einrichtung geschenkt, die den Wagen versteigerte. Der erfolgreiche Bieter war ein Kollege Meisners. Von ihm kaufte Meisner das Auto und verschifft es von Veracruz nach Bremerhaven.

Am Käferkorso zu Ehren Carl Hahns nahmen nicht nur deutsche Autoliebhaber teil, sondern auch Käferbesitzer aus Tschechien, Luxemburg, Norwegen und den Niederlanden. Mathias Meisner schätzt sein 30 Jahre altes Auto für seine Verlässlichkeit und die Optik. „Und es ist ein Sympathieträger“, sagt der 56-Jährige. „Die Menschen winken einem zu, die Kinder sind fröhlich.“